

stiger Güter auch noch irdische Schätze in den Schoß fallen. Und doch gibt es in keinem Lande Europas so viele finanziell über dem Durchschnitt erfolgreiche Künstler oder Männer der Feder, wie gerade in England. Bei Schriftstellern ist dies leicht verständlich, vergegenwärtigt man sich, daß die Leserschaft eines britischen Autors bedeutend größer sein muß als die Leserschaft irgendeines andern Schriftstellers: außer England und Amerika stehen ihm sämtliche britische Dominions und Kolonien offen. Weniger offensichtlich sind die Gründe für den finanziellen Erfolg eines Malers oder Bildhauers. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß Kunst in England viel weniger die Rolle einer geistigen Manifestation spielt, als vielmehr eine gesellschaftlich bedingte Dekoration, die vollständig von den Launen der Society abhängig ist. Bedient sich die Society also eines Künstlers, der die Gesellschaft genügend zu verherrlichen weiß, dann hat er Zugang nicht nur zu den Salons der ersten Ladies, sondern auch den Geldschränken der reichsten Männer des Landes. Ein typisches Beispiel hierfür bietet der einstmalige Ungar Philip de Laszlo, dessen gesellschaftliche Porträts dem Künstler nicht nur eine überragende Stellung in der englischen Gesellschaft, sondern auch riesige Einkünfte eingebracht haben. Von Laszlo gemalt zu werden, kostet heute zwischen 20 000 und 50 000 Mark, wobei der Preis keinesfalls geringer ist, so man ein gekröntes Haupt auf seinen Schultern tragen darf. Kaum eine der noch bestehenden Königinnen oder reicheren Prinzessinnen ist von Laszlo nicht gemalt worden. Bei einer überaus reifen und raffinierten Technik, die es oft bis auf 30 Porträts im Jahre bringt, kann man sich die Einkünfte dieses Porträtisten leicht ausrechnen. Auch Sir William Orpen, dessen Porträts nicht unter 20 000 Mark zu haben



H. G. Wells ist nicht nur einer der meistverdienenden, sondern auch der meistübersetzten Schriftsteller unserer Zeit (Originell ist seine Spielzeugsammlung!)